



## Web Competence & Web Responsibility im Web 2.0, zweiteiliger Roundtable zur Zukunft des Internets

**Teil 2:****Name:****Web Competence & Responsibility:  
Strategien und Lösungsansätze****Funktion/Bereich:**

Herr Ralf Strehlau

**Organisation:**

Senior Partner

ANXO MANAGEMENT  
CONSULTING GmbH**Liebe Leserinnen und Leser,**

Das Internet befindet sich derzeit quasi noch in der Pubertät – gerade 15 Jahre massiver Verbreitung und Nutzung liegen hinter ihm. Der erste große „Liebeskummer“ – das Platzen der Internetblase vor 6 Jahren – ist überwunden.

Nun wird Web 2.0. als "die" Neudefinition des "alten" Internets diskutiert. Dank hoher Verbreitungsraten und neuer Funktionen erreicht das Web ein neues Level an Nutzerengagement und (Meinungs-) Macht. Wird das Netz mit Web 2.0 nun erwachsen? Welche Bedeutung erhält das Web 2.0 in der realen und in der virtuellen Welt? Welche langfristig wirksamen Potenziale und Chancen stecken im Web 2.0? Geht diese Entwicklung auch mit einer Stärkung verantwortlich handelnder Strukturen und Nutzer einher, oder droht ein neuer Absturz? Wie wäre ein neuerlicher Absturz zu vermeiden, oder besser: welche Strategien und Maßnahmen sollten ergriffen werden, um die Potenziale des Web 2.0 zu realisieren und langfristig zu entwickeln? Welche Rolle spielen dabei Fairness, Kompetenz und Verantwortung der Nutzer und Portalanbieter? Wer werden die Gestalter und wer die Gewinner/Verlierer der Entwicklungen im Web 2.0 sein?

Renommierte Experten und Meinungsführer stellen sich in diesem zweiteiligen virtuellen Roundtable der Diskussion dieser und weiterer Fragen.



Im ersten Teil des Roundtables wurden zunächst die Bedeutung des Web-2.0-Konzepts und seine Chancen und Risiken kontrovers beleuchtet. Hier stellte sich u.a. die Frage: Wie sehr und in welcher Form werden Phänomene wie Wikipedia, Blogs und Networking-Plattformen unsere Ökonomie und Soziologie langfristig verändern? Auf einer Skala von 1 bis 10 wurden die Veränderungen von den Top-Experten zwischen 2 und 10 eingeordnet.

Dieser zweite Teil des virtuellen Roundtables erörtert nun konkrete Strategien und Lösungsansätze für eine „verbesserte“ Web-Welt von morgen: Wie lässt sich also, unter Nutzung der Chancen des Web 2.0, nachhaltig eine für alle Beteiligten positive Internetwelt konkret gestalten?

Web Competence & Web Responsibility als „Kompetenz und Verantwortung im Web“ werden nach Ansicht der Initiatoren des Virtuellen Roundtables wesentliche Bausteine eines nachhaltigen Erfolgs für Communities und Portale sein.

Wenn Nutzer immer mehr zu den eigentlichen Leistungs-Akteuren im Netz werden, werden sie langfristig auch von ihren Netzwerk-Partnern (den Netzwerk-Betreibern) als Gegenleistung für ihre „Ermächtigung“ dieser Partner nicht nur die Kompetenz zur Sinn- und Wert-Schaffung verlangen, sondern auch Verantwortung bzw. Integrität, und Partnerschaftlichkeit erwarten. Darauf basierende, erfolgversprechende Konzepte werden in diesem VR intensiv diskutiert.

Es liegt an uns, Chancen zu nutzen und Risiken zu vermeiden und frei von Naivität und Polemik im Web produktive Lösungen in diesem Sinne zu realisieren. Dann wird Web 2.0 einen nachhaltigen Erfolg für alle Beteiligten ermöglichen und nicht zum kurzzeitigen Hype oder zum Fluch für Web 2.0-Opfer werden.

Dieser Virtuelle Roundtable möchte wegweisend in diese Richtung sein.

Viel Spaß beim Lesen wünscht Ihnen

Ihr

NetSkill-Team



Sehr geehrter Herr Strehlau,

### A) Grundsätzliche Einschätzungen zur Notwendigkeit einer Web-2.0 Kultur

Web 2.0 ist heute schon eine Erfolgsstory, zumindest was die Kaufsummen von Web 2.0-Portale angeht. Inspiriert von den Erfolgen der YouTubes und MySpaces dieser Welt vergeht deswegen auch kein Tag ohne ein weiteres Web 2.0-Portal. Die Web 2.0-Landschaft weist eine hohe Dynamik auf, wo dem Entstehen voraussichtlich sehr bald aber auch wieder ein Sterben folgen wird. Wo also liegen die nachhaltigen Erfolgs- bzw. Wert-Potenziale für Web 2.0?

Der erste Teil des Roundtables hob zuletzt zudem die Risiken der Konzepte des Web 2.0 hervor. Schattenseite sind u.a. die mangelnde Sicherstellung von Fairness (z. B. „Lynch-Justiz“) und Qualität im Netz („Digitaler Maoismus“) Selbst führende Urgesteine des Web 2.0 wie Wikipedia sind heute im Wandel und denken über Optimierungen nach. Was hilft gegen den Web 2.0-Kater?

#### Frage 1: Inhaltliche und funktionale Zukunft der Web 2.0-Landschaft

Die Web 2.0-Landschaft weist zur Zeit eine sehr hohe Dynamik auf. Noch ist dabei unklar, welche thematischen Zielrichtungen bzw. Spezialisierungen und welche Social-X-Funktionalitäten (Social Bookmarking, Tagging, Blogging, Sharing, Networking, Communication, Editing, Collaboration) wichtig sein werden.

Auch wenn in einer so frühen Phase der Entwicklung über die Zukunft nur spekuliert werden kann: Was sind Ihre Eindrücke und Einschätzungen zur thematisch-inhaltlichen und funktionalen Weiterentwicklung der Web 2.0-Landschaft? Was wird nachhaltig in dieser schönen neuen Welt von Bedeutung sein?

#### Antwort:



Wahrscheinlich ganz andere Dinge als wir heute glauben! Die Auswirkungen werden eher indirekter Natur sein. Unternehmen fragen sich zunehmend: Was bedeutet das Web 2.0 für mein Geschäftsmodell und meine Prozesse? Erste Antworten sind hier in einigen Branchen gefunden, aber dies ist noch ein sehr weiter Weg. Von den Social-X-Funktionalitäten (Social Bookmarking, Tagging, Blogging, Sharing, Networking, Communication, Editing, Collaboration) werden am Ende nur



wenige übrig bleiben! Welche das sind? Viele werden in bestehenden Strukturen aufgehen. Ähnlich war es in der ersten Generation des Webs. Viele gute Ideen und Innovationen. Nur wenige wie Amazone, Ebay, etc. haben langfristig überlebt. Viele etablierte Unternehmen und Strukturen haben aber die Innovationen aufgenommen und integriert. So werden viele Dinge indirekt weiterleben! Auch heute hat jeder eine Webseite. So werden auch in Zukunft die Social-X-Funktionalitäten eine integrierte Selbstverständlichkeit werden!

### Frage 2: Regeln und Gesetze im globalen Web 2.0

Das junge Web 2.0 weist auch Schattenseiten und jugendlichen Leichtsinn auf.

Wo sehen Sie bisher den größten „regulativen“ Handlungsbedarf im Web 2.0? Kultur, Kodex oder Gesetze: Was schützt das Web 2.0 vor möglichen Irrwegen? Wie gut passen „alte“ Gesetze wie das UWG (Gesetz gegen unlauteren Wettbewerb), das TKG (Telekommunikationsgesetz) oder auch das aktuelle, am 18.01.2007 verabschiedete Telemediengesetz zur neuen Web 2.0-Welt? Werden deutsche Gesetzgeber die Besonderheiten des Web 2.0 verstehen? Wie gelingen solche Regelungen in einem globalisierten Web? Droht u.U. Überregulation in Deutschland bei gleichzeitiger Anarchie im globalen Kontext?

### Antwort:



Ja, wir haben in Deutschland das Risiko, dass wir zu stark regulieren. Wichtig ist daher, dass jeder von uns, der in diesem Umfeld aktiv ist, sich an die Regeln des gesunden Menschenverstandes hält und sich von den Schattenseiten klar distanziert, mit diesen nicht zusammenarbeitet und ausgrenzt! Nur so können wir eine Überreglementierung verhindern.

**Frage 3: Kompetenz / Qualität und Partnerschaftlichkeit**

Schattenseiten des Web 2.0 sind u.a. die fehlende Qualitätssicherung und die Verletzung von Fairness, gefördert durch die Anonymität im Netz.

Welche Bedeutung ordnen sie dabei grundsätzlich „kulturellen“ Themen Kompetenz bzw. Qualität und Partnerschaftlichkeit im Netzwerk für einen umfassenden und nachhaltigen Erfolg von Web 2.0-Applikationen und – Portalen zu? Können Qualität und Partnerschaftlichkeit sogar die Attraktivität des Web 2.0. und die Etablierung in „konservativeren“ Bereichen („Business“) verbessern?

**Antwort:**

Darauf kann es nur eine klare Antwort geben:

Jeder von uns muss an der Qualität, Offenheit, Partnerschaftlichkeit, Ehrlichkeit arbeiten und Missstände aufzeigen sowie ausgrenzen.

Dies ist der einzige Weg! Aber ist das nur ein Thema im Web 2.0?

Nein! Das ist ein grundsätzliches Thema in unserer Gesellschaft und Wirtschaft, welches nur durch die Geschwindigkeit und Dynamik des Web 2.0 schneller deutlich wird!

**B) Offenheit der Netze und Autonomie der Web-2.0-Partner**

In demokratischen, freiheitlichen Gesellschaften sollten auch Web 2.0-Portale die Autonomie/Souveränität der Nutzer nicht (wieder) unzulässig einschränken.

**Frage 4: Wehrhafte Offenheit (Eintritt, Ausschluss) der Web 2.0-Netzwerke**

Konflikte entstehen in offenen Web 2.0-Portalen u.a. im Zusammenhang mit dem Eintritt bzw. der Aufnahme und dem Ausschluss von Mitgliedern.

Wie offen sollten Web 2.0-Netzwerke sein? Wie kann man Ein-, Austritt und Ausschluss „fair“ regeln? Welche Rechte haben „ausgeschlossene“ Mitglieder? Wie schützt man Netzwerke aber auch umgekehrt vor „böswilligen“ Nutzern?

**Antwort:**

Zum einen setze ich auf die grundsätzlich sich selbstreinigenden Kräfte, aber manchmal muss man als „Betreiber“ oder „Verantwortlicher“ auch konsequent durchgreifen wenn Linien im Bereich Ethik und Moral überschritten werden. Kann man das objektiv fair regeln? Schwierig! Hier ist jeder mit seinem persönlichen Wertesystem gefragt....

**Frage 5: Nicht-Exklusivität der Web 2.0-Netzwerke**

Viele parallele Netzwerke (Xing, LinkedIn, ..., Qype, ...) erfordern die mehrfache Eingabe und Pflege von Nutzer-Profilen und -Daten. In den USA existieren (bisher noch erfolglose) Bestrebungen für einen offeneren Netzwerk-Austausch.

Wie offen sollten solche Netze untereinander sein? Hat der Nutzer ein "Recht" auf die einfache Verwendung seiner Daten in anderen Kontexten (Im-/Export)? Haben Netzwerk-Betreiber überhaupt ein Interesse an einem Austausch oder sind sie nicht aus Geschäftsinteresse an „Mauern“ im Web 2.0 interessiert?

**Antwort:**

Dieses Thema wird sich von selbst lösen. Der Mensch ist „faul“ und wird nur ungern Datenbestände mehrfach pflegen. So wird sich die Anzahl der Netzwerke reduzieren und langfristig das Problem verschwinden. Eher müssen wir aufpassen, dass wir nicht in eine monopolähnliche Situation kommen....

Einen offenen Austausch von Daten und Informationen ohne Zustimmung der betroffenen Person erachte ich übrigens als extrem kritisch!

**Frage 6: Autonomie/Souveränität der Web 2.0-Partner**

Durch welche Maßnahmen kann im Web 2.0 dann die Autonomie bzw. Souveränität der Akteure (Betreiber, Organisationen, aber insbesondere der Nutzer) gewährleistet werden? Welche Rolle spielt u.a. ein autonomes Daten-, Beitrags- und Kommunikations-Management während und nach der Mitgliedschaft?

**Antwort:**

Sind das wirkliche Probleme? Ich setze hier auf die normalen Entwicklungen, wie bei jeder Innovation. Am Anfang rumpelt es etwas, aber man wird hier Antworten finden! Autonomie ist hier sehr schön, aber die Frage nach den Kosten wird sich irgendwann stellen.

**Frage 7: Toleranz und Respekt der Web 2.0-Partner**

Freiheit sollte aber auch umgekehrt immer die Freiheit des anderen sein.

Wie schützt man in Netzwerken die Persönlichkeitsrechte der Partner, z. B. gegen "Spam" oder gegen "Bashing", d.h. die „digitalen Verleumdungen mittels falscher Daten“? Welche Verantwortung hat dabei das Netzwerk? Wie ermöglicht man zugleich verschiedene Weltansichten und die Toleranz mehrerer Wahrheiten in Web 2.0-Netzwerken (und vermeidet so die Meinungs-Kriege)?

**Antwort:**

Hier kann ich nur die Antwort von Frage 4 wiederholen. Wir müssen uns dabei auf einfache Grundwerte und Regeln zurückziehen. Auch wenn ich kein religiöser Mensch und in keiner Kirche bin: lass uns einfach die 10 Gebote auf das Web 2.0 übertragen und anwenden!

Wer sich daran nicht hält, sollte ausgegrenzt werden!

**C) Partnerschaftliche Mitwirkung & Wert-Partizipation der Web-2.0-Partner**

In funktionierenden Netzwerken werden gemeinschaftlich Strukturen und Werte geschaffen. Bei einer echten Partnerschaftlichkeit geht es u.a. um die Einflussnahme auf Strukturen wie auch um die Beteiligung an der Wertschöpfung.

**Frage 8: Strukturelle, inhaltliche Mitwirkung der Web 2.0-Partner:**

Wie kann Ihrer Meinung nach Partnerschaftlichkeit bei der strukturellen Ausgestaltung und Weiterentwicklung des Netzwerkes gewährleistet werden?

Welchen Einfluss sollten Nutzer z. B. auf Themen, Beiräte, Administratoren oder Mitglieder-Aufnahmen und -Ausschlüsse haben? Wie "demokratisch" kann das Web 2.0 überhaupt sein oder entstehen undemokratische Strukturen?

Wie kann man umgekehrt Web 2.0 Mitglieder auch in die „Pflicht“ nehmen bzw. zur Mitwirkung motivieren? Was schafft Identifikation mit dem Netzwerk?

**Antwort:**

Diese Frage liegt sehr eng bei den vorherigen. Noch ist das Web 2.0 nicht wirklich kommerzialisiert und ist daher sehr basisdemokratisch. Wird der Kommerz zunehmen, so werden mehr Regeln, Formalien, etc. entstehen und wir werden ein Verlust von Demokratie haben.

Und ich glaube wir sind uns alle sicher - der Kommerz wird zunehmen!

Mit viel Offenheit, Klarheit und Flexibilität kann man Mitglieder für sich gewinnen!

**Frage 9: Wert-Partizipation der Web 2.0-Partner**

Partnerschaftlichkeit sollte im Web 2.0 auch Wert-Partizipation bedeuten. Was hat der Nutzer vom Self Service und der Erstellung von Inhalten? Wie profitiert der Networker von der sogenannten Netzwerk-Wertschöpfung? Werden im schlimmsten Fall Aufwände im Netz sozialisiert und Netz-Werte privatisiert?

Besteht umgekehrt die Chance, durch Wert-Partizipation Anreize zu einer umfassenderen Mitwirkung der „Mitglieder“ zu schaffen? Ist u. U. sogar eine zweite Entwicklung wie bei Ebay denkbar, wo neue Unternehmen ermöglicht wurden?

**Antwort:**

Ja!



### D) Kompetenz- und Wert-Orientierung der Web-2.0-Partner

Neben aller Autonomie und Partnerschaftlichkeit im Netzwerk ist auch Qualität und Wertorientierung sicherzustellen. Während eine Zeit lang, vor allem in der akademischen Community, kollektive Intelligenz und Schwarmintelligenz dafür standen, dass in freien Netzwerken alles von "unsichtbarer" Hand zu Wohle Aller geregelt wird, ist es nun gerade das Schwarm-Phänomen, das im Web 2.0 bedrohlich wirkt (Bashing, Lynch-Justiz). Anarchie scheint also nicht die richtige Lösung für die Sicherstellung von Qualität, Wert und Sinn im Netzwerk.

#### Frage 10: Anonymität versus offene Autorenschaft der Web 2.0-Partner

Das Web war sehr lange in weiten Teilen eine anonyme Community ohne Zwang zur offenen Autorenschaft und korrekter Referenzierung. Anonymität erschwert aber die Evaluierbarkeit von Beiträgen und gerade dies fordern nun qualitäts-sichernde Institutionen wie z. B. die Health on the Net Foundation.

Welche Bedeutung ordnen Sie dem Thema der offenen Autorenschaft zu? Inwieweit sollten darüber hinaus Referenzen die Einordnung vereinfachen?

#### Antwort:



Ich bin grundsätzlich für offene Autorenschaft! Ja!

Gibt es Ausnahmen? Ja, ich glaube schon! Wie sollen sich unterdrückte Meinungen sonst artikulieren? Aber das sind Ausnahmen!

#### Frage 11: Expertise / Kompetenz der Web 2.0-Partner

Wie verhindert man die Diktatur bzw. Dominanz der „Schnellen“, der „Penetranten“ und anderer „Plagegeister“ im Web 2.0 und wie sichert man Kompetenz? Sind neben der Freiheit des Netzwerks koordinierende Instanzen notwendig und welche Bedeutungen könnten Empfehlungen und Bewertungen haben? Kann es dabei helfen, Nutzer in Web 2.0-Netzwerke unterschiedlich zu „qualifizieren“ und abhängig von der Qualifikation unterschiedlich zu berechnen?

**Antwort:**

Bitte keine neuen Reglementierungen! Diese Probleme werden sich langfristig selbst lösen!

**Frage 12: Wahrheit, Transparenz, Klarheit der Web 2.0-Beiträge**

Das unkontrollierte Web ist eine ideale Basis für Manipulation und Fehlinformation. Wie sichert man das Web 2.0. vor Unwahrheiten und schafft ausreichende Transparenz und Klarheit der Information und Kommunikation im Web 2.0? Können auch hier koordinierende Instanzen oder das bewertende Netz helfen?

**Antwort:**

Meine Antwort habe ich schon bei den anderen Fragen gegeben. Der Weg muss und wird ein anderer sein! Wir können nicht immer nach einer höheren Instanz rufen! Wir müssen lernen anders mit Kommunikation und Information umzugehen! Wir müssen lernen Dinge wieder kritischer zu hinterfragen! Das hört sich idealistisch an, aber wir sollten diesen Anspruch haben!

**Frage 13: Wert- und Sinn-Orientierung der Web 2.0-Partner**

Jenseits von Eskapismus und jugendlichem Spieltrieb wird Web 2.0 nur fundamental erfolgreich werden, wenn es die Wert- und Sinn-Schöpfung im Netzwerk für alle Beteiligten (Investoren, Betreiber, Nutzer, Organisationen) sicherstellt. Was kann Wert und Sinn in einem umfassenden Web 2.0 sein? Wie kann man gegebenenfalls sogar Wert- und Sinn-Schöpfung für die beteiligten Akteure messen bzw. transparent machen (Human Capital, Social Capital, Network Value ...) und dadurch eine Ausrichtung auf Wert und Sinn im Web sicherstellen?

**Antwort:**

Leider sehe ich den Ansatz etwas anders. Das Grundproblem ist, dass die Basisfrage noch nicht geklärt ist, ob und in welchem Umfang das Web 2.0 mit seinen Ausprägungen Auswirkungen auf die Geschäftsmodelle und Prozesse der Unternehmen und andere Organisationen hat. Hier sind wir noch in der Anfangsphase. Wenn dies



abgearbeitet ist, kann man erst diese Frage beantworten. Bis dahin wird Web 2.0 ein nur schwer zufassendes Hype-Thema bleiben und vielleicht auch wieder von der Bildfläche verschwinden!

### E) Eigene Web 2.0-Agenda

**Frage 14:** An welchen aktuellen Projekten / Aktivitäten mit Web 2.0-Bezug wirken Sie zurzeit und mit welchem Ziel?

**Antwort:**



Für mich steht im Mittelpunkt bei meiner Arbeit mit den Kunden und den eigenen unternehmerischen Aktivitäten wie zum Beispiel der [www.BilligBuch.de](http://www.BilligBuch.de) zu verstehen, wie nutzen wir das Web 2.0, um das Geschäftsmodell und die Prozesse weiter zu entwickeln. Wo können wir im Vergleich zum Wettbewerb unsere Vorteile aufbauen. Die operative Umsetzung in einen Blog, den Aufbau einer Community, etc. ist dann „nur noch“ handwerkliche Expertise, bei der wir auf ausgewählte Dienstleister zurückgreifen.

**Frage 15:** Was können Sie Web 2.0- Interessierten – neben diesem virtuellen Roundtable – als Einstieg in das Thema empfehlen?

**Antwort:**



Viel anschauen sowie ausprobieren und vielleicht lesen Sie einmal unser Glossar zum Web 2.0 ([http://www.anxo-consulting.com/pdf/nl07Feb/Web\\_2%200\\_Glossar\\_FINAL%20\(1\).pdf](http://www.anxo-consulting.com/pdf/nl07Feb/Web_2%200_Glossar_FINAL%20(1).pdf) )  
Das macht den Einstieg vielleicht etwas einfacher!

**Vielen Dank für das Interview!**